

Verbundkatalog Kalliope

In: Volksrecht

Vor langer Zeit...

Mann, Monika

1962-04-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Vor langer Zeit ...

Von Monika Mann

...erhielt ich das Paket mit dem lila Atlasband. Es lag kreuzweise über die Hülle aus Glanzpapier und endete als Schluß und Siegel in einer Rosette. Sie zu zerstören schien mir unmöglich. Je länger ich die Fülle, das Ebenmaß, die Eleganz — je länger ich die Vollkommenheit der lila Atlasrosette bewunderte und ihre Zerstörung mir verbot, umso fester war ich überzeugt, daß dies Paket die Welt enthalte. Sie, diese Welt war mein, und ich mußte Opfer bringen, um sie zu genießen. Wie im Fieber riß ich schließlich Papier, Rosette und Schachtel entzwei. Was zum Vorschein kam, war ein Ball. Ein großer glänzender Ball. Ich küßte ihn, warf ihn zu Boden, daß er hüpfte mit einem glücksenden Lachen, so wollte mir scheinen, ich balancierte ihn auf den Fingerspitzen, schleuderte ihn an die Wand, brachte damit eine Blumenvase zu Fall und floh in den Garten. Der Mond stand über dem Schnee, und traumverloren ließ ich den Ball aus meinen Händen gleiten. Ich beugte mich und erfaßte ihn. Plötzlich meinte ich seinen eigentlichen Wert in der silbrig, grünlich und rötlich schimmernden kreisrunden Mulde zu erkennen, die er im Schnee hinterlassen hatte. Wie wunderhübsch sie war und wie plump dagegen der Ball!

Nachdem ich, ich weiß nicht wie lange, an jenem Fleck gestanden, geträumt und gefroren hatte, eilte ich zurück ins Haus und warf mich in die warmen seidigen Kissen des mütterlichen Sofas. Da erblickte ich die Blumenvase, die ich ganz vergessen hatte. Mit einem Satz war ich bei ihr und richtete sie auf. Das Wasser hatte das Abbild der Blumen auf den Boden gemalt, Blatt

für Blatt. Ich fuhr mit meinen Schuhen darüber, als wische ich seltsame Vorstellungen und Bilder aus meinem Herzen, während ich den Ball an meiner Brust erwärmte und umarmte wie ein geliebtes Kind.

24
Zurich Proclat 3/4. (49)